

UNGARISCHER LLOYD.

Pränumeration: Mit täglicher Postverendung, Morgen- und Abendblatt, sammt der wöchentlichen Beilage...

Morgenblatt.

Man pränumerirt ausserhalb Pest-Ofen durch die Postämter; für Pest-Ofen in Expeditionsbureau des „Ungarischen Lloyd“...

Notierungen der Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Table with multiple columns listing various goods and their prices, including flour, oil, and other commodities.

Kurse der amtl. nicht notierten Effekten.

Table listing exchange rates and prices for various financial instruments and currencies.

Wägen Telegramm vom 27. April.

Table showing telegram rates and other communication costs.

Kommunikationen.

Dampfschiffahrten der k. k. pr. Donau-Dampfschiffahrt.

Table detailing steamship routes, destinations, and departure times.

Kommunikationen.

Large table listing various communication services, including telegrams, postal services, and other correspondence rates.

Wiener Fruchtbörse vom 27. April.

(Privatdepesche des „Ungarischen Lloyd“) Umfug in Weizen 30,000 Mt., vorwiegend die Preise behauptet.

Handelsübersicht der Woche. 27. April. Die Witterung hat auch in der abgelaufenen Woche ihren veränderlichen Charakter behauptet.

Der hiesige Getreidemarkt blieb in der verflochtenen Woche nur geringe Lebhaftigkeit. Die Zufuhren, welche in der Vorwoche ziemlich bedeutend waren, haben merklich abgenommen.

Die Haltung der auswärtigen Getreidemärkte ist im Laufe der Woche eine feste geblieben, die Mehrzahl derselben haben sogar weitere Preissteigerungen erfahren.

Der hiesige Getreidemarkt blieb in der verflochtenen Woche nur geringe Lebhaftigkeit. Die Zufuhren, welche in der Vorwoche ziemlich bedeutend waren, haben merklich abgenommen.

Table with columns for various goods and their prices, likely related to the grain market.

Waren und Futturen.

Table listing prices for various commodities and futures contracts.

Waren und Futturen. 27. April. Die Witterung hat auch in der abgelaufenen Woche ihren veränderlichen Charakter behauptet.

Die Haltung der auswärtigen Getreidemärkte ist im Laufe der Woche eine feste geblieben, die Mehrzahl derselben haben sogar weitere Preissteigerungen erfahren.

Der hiesige Getreidemarkt blieb in der verflochtenen Woche nur geringe Lebhaftigkeit. Die Zufuhren, welche in der Vorwoche ziemlich bedeutend waren, haben merklich abgenommen.

Table with columns for various goods and their prices, likely related to the grain market.

Waren und Futturen.

Table listing prices for various commodities and futures contracts.

Waren und Futturen. 27. April. Die Witterung hat auch in der abgelaufenen Woche ihren veränderlichen Charakter behauptet.

Die Haltung der auswärtigen Getreidemärkte ist im Laufe der Woche eine feste geblieben, die Mehrzahl derselben haben sogar weitere Preissteigerungen erfahren.

Der hiesige Getreidemarkt blieb in der verflochtenen Woche nur geringe Lebhaftigkeit. Die Zufuhren, welche in der Vorwoche ziemlich bedeutend waren, haben merklich abgenommen.

Table with columns for various goods and their prices, likely related to the grain market.

Waren und Futturen.

Table listing prices for various commodities and futures contracts.

Waren und Futturen.

Table listing prices for various commodities and futures contracts.

Waren und Futturen.

Table listing prices for various commodities and futures contracts.







vor den Gemahlselastaten so angebracht sind, daß hiedurch der Verkehr der Passanten gefahrt wird. Der Magistrat hat demzufolge die Stadtpolizeiangelegenheiten, die betreffenden Gemahlselastaten zur Beobachtung der diesbezüglich bestehenden Vorschriften zu erhalten und die Landwehrmänner zur Verantwortung zu ziehen.

[Von dem Verfassungskomitee] in der Schupengasse ist im letzten Teil von dem Kommando, welche Posten beauftragt werden, nicht nur dort, sondern in den notwendigen Räumlichkeiten, die sich in einer Woche keine voluminösen Gesetzen angenommen werden können, und diese in den Verlagsvermittlungsanstalten deponiert haben müssen.

[Das Ciner General-Commando] hat den folgenden Generalbefehl erlassen: „Nachdem die Ausbildung der Truppen im Freien nimmend in größerer Ausdehnung begonnen hat, werden anlässlich einer bereits eingeleiteten Klage die bezüglich Schonung der Kulturen ergangenen Befehle in Erinnerung gebracht.“

[Cirkularbefehl] Seitdem das ehemalige Strafhaus für die Rekruten der gemeinlichen Armee so bedeutend gemildert und die allgemeine Disziplin revidiert wurde, haben die Truppenkommandanten und die Offiziere ihre liebe Noth mit denjenigen, welche schon früher als Exerzierende bezeichnet waren. Da sie nun Verles- oder eremalische Strafen nicht mehr zu befürchten haben, so geht häufig der Hebermut so weit, daß sie die anrathigen Gebäude oder Geräthe Schaden zufügen. Aus dieser Ursache hat der Landeskommandant Graf Huny die „Vorkorrektur“ mittelst sich veranlassen lassen, den folgenden Cirkularbefehl zu erlassen:

„Da bei den geringen Totationsmitteln, welche den Militär- und Gebirgs-Verwaltungsbüros zufließen, so ist es für die Truppenkommandanten auf diesem Gebiete, welche die volle Aufmerksamkeit zu widmen, nicht die besten, welche durch Mühsal und Nachlässigkeit der Truppe an Gebäuden oder Einrichtungen entstehen, zur Zahlung verhalten werden müssen.“

[Vorkorrektur] Der städtische Oberphysikus hat gemeldet, daß den thierärztlichen Berichten nach im Monat der Stadt Pest, Steinbrunn mit inbegreifen, im März und April von Hof zu Hof, und in jeder einzelnen Stallung, so wie auf den Märkten, mit besonderer Aufmerksamkeit auf die anstehenden Pferdekrankheiten 6355 Pferde untersucht und darunter nur sechs fränkische vorgefunden wurden; in Steinbrunn wurde kein krankes Pferd gefunden.

[Eine Gaunerin] Vor acht Tagen während des großen Sturmtes ging der Militärkommandant G. von Pest nach Ofen. Als derselbe eben seine Marische, kam eine Dame auf ihn zu und bat ihn, er möge sie über die Brücke geleiten, da sie dieselbe unmöglich allein passieren könne. G. bot ihr galant den Arm an und beide langten ohne Unfall in Ofen an, wo sie sich vor der Trennung die Karte ihres Begleiters erbat. Gestern kam dieselbe Dame in G.'s Wohnung. Da derselbe nicht zu Hause war, so sandte sie die Dienerin, um den Herrn aus dem Bureau zu holen. Als G. nach Hause kam, war die Dame nicht mehr anwesend, dafür aber waren seine Kästen ihres Inhalts beraubt.

[Monatag ege] Das gemeinsame Kriegsmilitärkommando hat für den Monat Mai das Menuegeld für die in Ungarn dislozierten Truppen wie folgt festgesetzt: im Intendantenbezirk Ofen von 10<sup>10</sup> bis 13<sup>10</sup> fr.; im Intendantenbezirk Pest von 11<sup>10</sup> bis 14<sup>10</sup> fr.; im Intendantenbezirk Raibach von 10<sup>10</sup> bis 12<sup>10</sup> fr.; im Intendantenbezirk Temesvár von 9 bis 13<sup>10</sup> fr.; im Intendantenbezirk Hermannstadt von 10 bis 12<sup>10</sup> fr.; im Intendantenbezirk Agram von 9<sup>10</sup> bis 11<sup>10</sup> fr. für den Mann und Tag.

[Todesfall] In Ratos-Graba, Pest Komitat, ist der pensionierte, allgemein geachtete Rittmeister Joseph Kozs, 67. Alters am 23. April im 88. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war einer der ältesten Krieger, da derselbe von 1805 an alle Kriege gegen Napoleon I. mitgemacht hat. Friede seiner Seele!

**Vereinsnachrichten.**

[Der Geselligkeitsverein „Gnom“] wird Sonntag, am 5. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des „Grand Hotel“, 1. Etage, diese diesjährige Generalversammlung halten. Die Tagesordnung wird folgende Punkte umfassen: a) Bericht des Ausschusses; b) Wahl der Funktionäre; c) Erstattung der Berichte der Mitglieder; d) Wahl des Rechnungsrevisorenkomitees für das folgende Jahr; e) Wahl der Protokoll-Authentifizatoren. — Gleich zeitig werden diejenigen Mitglieder, die im Sinne des Punktes c) dieses Programms Beiträge eingubringen, bitten, dem Vereinssekretär (Toblergasse Nr. 1) zu senden.

[Neue Musikalien.] Im Verlage von Laborsky und Patsch ist erschienen: „Requiem“ für gemischten Chor von Johann Reger. Die Komposition ist dem Prohibe Simon Klapka gewidmet.

A. D. Nationaltheater. Gestern wurde ein neues Stück: „A párbaj“ (das Duell), Schauspiel in fünf Akten, von Paul Jerczy, aus dem Italienschen übersezt von Ludwig Csepregi, zum ersten Male aufgeführt, und zwar mit entschiedenem Erfolge, der dem liberalen Geiste dieses Drama's, zum geringeren Theil aber den technischen Vorzügen desselben zuschreiben ist, die sich auf einige gute Szenen und auf den geistvollen Dialog beschränken. Wir sagen „zum geringeren Theil“, weil die Exposition schwach ist und über zwei Akte ausgeht und weil ein großer Theil der Handlung vor Beginn des Stüdes geschieht und erst später erzählt wird. Die Erzählung der vorausgehenden Hauptereignisse ist übrigens interessant insoweit. Es handelt sich um eine Abzweigungswahl in Viorvano, und der ultramontane Kandidat Graf Sirdy gibt in einer Wahlrede mit cynischer Offenbarkeit seine Vergangenheit zum Besten. Ueber diese erfahren wir von ihm selbst, wie von den übrigen beteiligten Personen folgendes:

Im Jahre 1847, als 20jähriger Jüngling, war er ein Verführer, wurde von der neopatriotischen Regierung eingesperrt, machte Gefängnisse und erhielt in Folge dessen die Freiheit wieder. Im Bewusstsein der allgemeinen Verachtung, welche er sich durch seine feige Bekehrung zugezogen hatte, wollte er sich tödten, trat sich aber schlecht und überlebte so seinen Selbstmordversuch, wie seine Feigheit. Um sich in der Gesellschaft zu rehabilitiren, trachtete er darnach, eine vornehme Partie zu machen. Dies gelang ihm, indem er sich bei einem reichen Patrioten einschmeicheln mußte, der ihm seine einzige Tochter — wider den Willen derselben — gab. — Zur selben Zeit war Fürst Giansigi ein Dichter und liberaler Publizist, das Oberhaupt der liberalen Partei. Diesen zu besitzigen wurde die Aufgabe des Grafen Sirdy, der, von den Liberalen verachtet, sich der reaktionären und ultramontanen Partei in die Arm geworfen hatte. Graf Sirdy hatte auch als Privatmann Grund, den Fürsten zu hassen, denn seine Gattin liebte den Letzteren, der aber nichts davon ahnte. Der Fürst hatte ein Buch gegen das Duell geschrieben, es war ihm daher von dieser Seite nicht beizukommen. Graf Sirdy verachtete mehrmals vergesslich, ihn zu reizen und erprob zuletzt vor Zeugen den Stoß gegen ihn; aber der Fürst dürrte sich selbst darauf nicht mit ihm, sondern verlagte ihn beim Gericht. Sirdy wurde in die Prozesskosten verurtheilt, doch als er aus dem Gerichtsaal trat, applaudirte ihm die vorurtheilsvolle Menge, während der Fürst, der vor dem Gefeh Recht hatte, von der öffentlichen Meinung verurtheilt wurde. Sirdy fuhr fort in seinen Verlagen, ihn zu einem Duell zu zwingen, und zuletzt gelang es ihm, ihn demmaßen zu reizen, daß der Fürst über ihn heranzog und mit ihm in thörichtigen Streit gerieth. Graf Sirdy erhielt hierbei eine schwere Wunde, ob von Fürsten oder von Anderen, die sich einmengen, ist unbekannt. Genug an dem, der Fürst wurde verhaftet und von den bedrohlichen Richtern wegen Mordversuchs verurtheilt. Auch die öffentliche Meinung war gegen ihn. Der Fürst war damals schon Gatte und Vater; und während er unschuldig im Gefängniß schmachtete, starb seine Gattin, ihr jähriges Zödtchen in Gland zurücklassend. Die Gattin des Grafen, welche damals von diesem bereits geschieden war, nahm das verlassene Weisenkind zu sich. — Als der Fürst aus dem Gefängniß entlassen wurde, leisteten ihm die Schwärze der Strafe, der Verlust seiner bürgerlichen Rechte und der Tod seiner Gattin, und Alles blieb veranlaßt ihn, seinen Namen zu verändern. 1850 lehrte er als Advokat „Mario Amari“ in die Heimath zurück, kämpfte im 1860er Befreiungskrieg und ließ sich dann in Viorvano nieder, wo er Redakteur eines verbreiteten liberalen Blattes wurde.

Die hier erwähnten Personen kommen — das Stüd spielt in der Gegenwart — bei Gelegenheit einer Wahl in Viorvano zusammen und die Feinde stehen einander eben so scharf gegenüber, wie vor Jahrzehnten. In der That hat sich geflossen die neuen Partei-Standpunkte und der ungeliebte Konflikt kann schließlich doch nur durch ein Duell zu gewaltsamer Lösung gelangen. Der ultramontane Graf Sirdy fällt in die ihm Duell und mit seinem Sturz findet die Handlung ihren Abschluß. Zu erwähnen ist noch, daß Mario Amari seinen fürstlichen Namen wieder annimmt und seine Tochter die Gattin eines liberalen jungen Mannes wird. Indem wir uns auf diese Skizze beschränken, fügen wir noch hinzu, daß die Novität von der zweiten Hälfte des zweiten Aktes angefangen lebhaftes Interesse erzielte und mehrere gegen das Duell gerichtete Sätze mit demontirtem Beifall aufgenommen wurden. — Um den Erfolg des Abends machten sich auch die Kritiker verdient, besonders die Damen Eudova und Prielle, und die Herren Jelefi, Szerdahelyi, Madan und Molnar.

**[Schlagworte.]** Gewisse Formeln werden so oft wiederholt, bis sie endlich als baare Wahrheitsmünze angenommen werden. Darin sind besonders die Franzosen groß. Ich erwähne heute nur ein solches Schlagwort, das jedem Franzosen als Dogma gilt. Die Maxime: „Le ridicule tue“, die Lächerlichkeit tödtet. Aber wäre es wahr, dem widerstreichen wir wollen? Auch Männer von Geist benehmen sich ähnlicher Schlagworte mit Vorliebe; sie sind ihnen, so zu sagen das Kleingeld der Philosophie. Diese fertigen Formeln gehen von Mund zu Mund, wie die Banknoten von Hand zu Hand. Die Patrioten, welche das Privilegium der Feinheit für sich in Anspruch nehmen, reizen dieselben Einer dem Andern, und Niemandem fällt es ein, deren Werth zu diskutieren. Lassen wir also das Adiom geltende „le ridicule tue“ ein wenig näher in Augenschein. Gibt man sich die Mühe, diese Worte ein wenig zu fragen, was findet man? Eine Lüge. Ich möchte für mein Leben gern in Frankreich irgend etwas sehen, das die Lächerlichkeit getödtet hat. Und ich fordere nicht gar zu viel. Eine Institution, ja weniger, eine Gemohnheit möchte ich sehen, welcher die Lächerlichkeit ein Ende gemacht hat, einen Menschen, den die Lächerlichkeit besigt, zu Boden geworfen, getödtet hat. Ich habe gut suchen, ich finde nichts. Lassen wir die Menschen und Dinge dieser Zeit Aeneas passieren. Ich gebe meinen Kopf, wenn wir auch nur eine neue Weisung finden. Erinnern Sie sich an den Marschall Soult? Was er von der wilden Gasse kam, der Jeder und des Zeugnisses zu leben hatte, als er Premierminister war, das spottet jeder Verheißung. Unabhängig umschwebten ihn Karikaturen und Spottlieder. Jeder Tag brachte neue Abentheure; Sarkasmen und Laubbüchlein regneten auf den alten Soldaten nieder. Seinen Vitz mit weisen Reden und sein rothes Korsett umgab ein Schwarm von Journalisten und Zeichnern, die ihn wie die Götterbilder eines Stier peinigten. Alle Gelehrten, die in dem Kopfe von Epitern erbachten worden, schloß man ihm in die Schuhe. Man schenkte ihm keinen Sprachfehler, keine verkehrte Redemendung.

Wurde er von dieser Fluth der Lächerlichkeit erdrückt? Weichte nicht. So lange es ihm beliebt, blieb er im Besitze der Macht und nach seinem Tode blieb auf seinem Namen kein Mal bestehen. Und hat man den Marschall Bugeaud vergessen? Jahrelang war er die Zielscheibe der Papierfliegen. Das Zerrbild und das Couplet hatten sich seiner Partei bemächtigt. Man besang seine Mühe — die Mühe des pers Bugeaud — in einem Chanson, das noch heute nicht in Vergessenheit gerathen ist. Und wenn man von ihm sprach, wählte man sich förmlich vor Laugen. Ich, dieses gütliche rothe Gesicht von schneeweißen Haaren umrahmt, wie oft und auf wie vielerlei Weise wurde es gequält! Das ist doch Einer, den die Lächerlichkeit tödtete!

Als der alte Marschall das irdische Jammerthal verließ, weinte man. Sein Andenken blieb lebendig in der Achtung Aller. Und hier ist die „Caricature“ von Wilson und der „Charivari“ von Desnoyers trifteten mit ihm ihr Leben. Man zerzaute ihn in Versen und in Prosa; man setzte ihm komische Augen gläser auf die Nase und ließ aus seiner Stirne ein Hornbüchel herauswachsen, das Einem bei seinem Anblick vor Lachen die Thränen über die Wangen rannen. Um seine kleine Figur führten Croquis und Karikaturen einen wahren Regen auf.

Und wahrlich, die Lächerlichkeit hat ihn getödtet. M. Thiers ist heute das Alpha und Omega der Regierung. Und der König, dem er diene? Schonte man etwa Louis Philippe? Würde nicht jedes Stüd Reistöße dazu benutzt, um seinen Kopf als Birne zu zeichnen? Wie oft hat man ihn den famosen grauen Hut aufgesetzt und den traditionellen Regensturm unter den Arm gegeben! Wenn man ihn nicht als Mauer verkleidet, so steckte man ihn in das abgerissene Kleid Haragons. Hat ihn all das verhindert, achtzehn Jahre lang mit Intelligenz und Güte die Zügel der Regierung in der Hand zu behalten? Man wird vielleicht einwenden, daß er im Exil gestorben sei; aber fürchte er nicht vom Throne, weil er das Blutvergießen scheute?

Und dieser arme Karl X., der liebenswürdigste Edelmann seines Landes, unter welcher grotesken Form hat man ihn nicht dargestellt? Ich sehe ihn noch mit der Nachtmütze auf dem Kopfe, wie er mit einer Solkette nach einer Zanne aus Pappo zielt. . . Wenn die Lächerlichkeit in „Frankreich tödtet“ würde, wer wäre mehr todt als Lamartine, Garnier-Bages, als Ledru-Rollin? Die Karikatur war auch nach 1848 nicht todt und verachtete diejenigen nicht, die Niemanden verschont hatten. Das Baubouville erkor sie zu seinen Feinden. Auch' homais'sche Gedächtnis wurde beim Anblick von Cremieux laßt, der seine Advokatenrobe nachschleppte, von Garnier-Bages, der den beräthigten Hals streckte und rechte, dessen Dimensionen weder die Jahre, noch die Revolutionen zu verändern vermochten.

Während Clairville sie besang, applaudirte das Publikum. Und die Preise der Lächerlichkeit setzen so gut, daß zwanzig Jahre später Cremieux und Garnier-Bages, die für todt auf dem Plage gelassen wurden, sich auf den Lehnsitzen derselben Regierung wiederfanden. Eine neue Revolution hatte diejenigen wieder erweckt, welche die Lächerlichkeit getödtet hatte. Und Lamartine, der auf der Bühne mit seiner Vra erlosch, wie einstens Olympeus? Und Brod'hon, den man uns zwischen zwei Coullins, mit einer Plinte bemessend, auf der Jagd nach den Weisenden zeigte? Verloren, verunglückt, gequält, haben sie nichts verloren, der Poet von seinem Ansehen unter den Gelehrten, der Oekonomist von seiner Reputation unter den Neuerern.

Auch Ledru-Rollin bestete sich die Lächerlichkeit an die Fesseln. Die Demokraten haben ihn in die Reihe der Seligen und der Märtyrer der Revolution versetzt. Da wäre noch Victor Hugo. Wachten ihn nicht die Karikaturen lächerlich, so that er's selber. Wer erinnert sich nicht der grandiosen Briefe, und welchen Mißbrauch hat er nicht mit den größten Phrasen zur Verherrlichung der mittelmaßigen Reimschmebe getrieben? Wird man darum mit weniger Ehrgefühl und Bewunderung die „Feuille's d'Automne“, die „Chants du Crispucule“, die „Racons et les Ombrés“, die „Légende des Siecles“ lesen?

Wollen Sie sich die Zeit der Diktatur Gambetta's in's Gedächtniß rufen? Er war von einer Schorke umgeben, alles folgte Republikaner und bereit zur Fanatung. Ihrer zwanzig waren dort in Tours, alle „dreißig Reden hart“ per Stunde. Welche zerstreute Veredamtheit! Begreiflich konnerten sie: „Vorwärts, wider den Feind, vorwärts, Reiner bleibe zurück!“ Und nicht ein Einziger rührte sich von der Stelle, gleichwie die Choristen der komischen Oper unbeweglich um den Souffleurstisch herumstehen. Aber die Lächerlichkeit, die Frankreich tödtet, hat ihnen an Zeit und Leben keinen Schaden zugefügt. Diese in Tausenden von Exemplaren verbreiteten Schöngraphien voll schneidender Scherz und Frauen und Männer, halten sie Hunderte von Männern und Frauen ab, sich in einem Akt zu begraben? Aber selbst bis zu den kleinlichen Dingen herab, was sieht man? Wenn die Lächerlichkeit wirklich tödtet — wie lange wird uns diese abscheuliche Füllprobe noch als Kopfbebedung dienen? Wie ist so lächerlich, daß sie sich das Patent der Unsterblichkeit geküßt hat. Was hat man nicht Alles gegen die falschen Ehigions angeführt! Ich

wüßte nicht, daß sie auch nur einen Finger breit von ihrer Ausdehnung verloren hätten. Satiren und Phantasies, Chansons und Karikaturen werden nicht ein einziges Band der ertragbaren Moden zerreißen, welche die Lächerlichkeit gequält hat. Man wäre beinahe versucht, das Gegenheil von dem Arion anzunehmen. „La ridicule tue“! Ah, nein: „Le ridicule conserve“ in Frankreich.

**Aus dem hauptstädtischen Bauarathe.**

Sten, 25. April. Nach Eröffnung der Sitzung um vier Uhr durch Vizepräsidenten Grafen Graf Szapary wurden zunächst in die Angelegenheit der Pest-Ciner Eisenbahnverbindungsbrücke ermittelte Begehungscommission, welche am 6. Mai, um 10 Uhr Vormittags, unter Leitung des Sektionsrates Alexander Ribary ihre Thätigkeit beginnen wird, von Seite des Bauarates die Herren Mitglieder: Sektionsleiter Franz Reiter, Paris, Preussner und Hofbauer delegirt.

Die Mitteilung des Präsidiums, daß gegen diejenigen Realitätenbesitzer in der Radialstraße, die bisher keinen Vergleich geschlossen, als Expropriationsverfahren eingeleitet werden, indem auch bereits einige Angelegten beim ton. Gerichtshofe eingereicht sind, wurde zur Kenntnis genommen und den mit der Durchführung des Expropriationsverfahrens betrauten Rechtsanwaltschaft die Vertretung gegeben, um die Vertheilung des Verhältnisses sich um so mehr zu bemühen, als der größere Theil von den urthorigen 217 Hausgrundbesitzern sich ausgesprochen hat und nur 60 Grundbesitzer unter die Expropriationsliste zu laßen sein werden.

Die mit Johann Weyer, Elisabeth Fritsch, Anton Vohr, Marie Schindler, Jurek, Sigmund Felsbacher und Bernard Stern betreffs ihrer in die Radialstraße fallenden Realitäten abgeschlossenen Verträge wurden gutgeheißen.

Gegen den Bau des neuen Mauthhauses an der Sorokaför Linie, das dem Plane gemäß zum wenigsten 8 Klaster entfernt von der Pest-Ciner Verbindungsbrücke liegen soll, wurde keine Einwendung erhoben.

Dem Anton Horvath wird für das von seinen in der Radialstraße, dem Joseph Gubay aus gleichem Plane 200 fl. per Quadratmeter ausgekehrt werden.

Dem Katurje Paul Nitolai um Nachlaß der Geldbuße, die ihm wegen Unterlassung der aus feuerpolizeilichen Rücksichten zur Pflicht gemachten Heilungsmittel auferlegt worden, wird nicht stattgegeben und der Beschluß der Stadtkommune gutgeheißen.

Hierauf wurde die Vorlage der Stadtkommune, laut welcher für Pfalterungsarbeiten 500,000 fl. in das diesjährige Budget aufgenommen werden, in Verhandlung genommen.

Nachdem der hauptstädtische Bauarat seine Ansichten bezüglich des Pfalterungssystems und der Abfertigung der Straßen bereits im Laufe des vorigen Jahres der Stadtkommune mitgetheilt, bis zur Stunde aber noch keine entschiedene Antwort erhalten hat, so wird die Stadtkommune ersucht werden, sich über diese für die ganze Verbesserung so wichtige Angelegenheit mit möglicher Beschleunigung äußern zu wollen.

Die für Pfalterungsarbeiten präsumirte Summe von 500,000 fl. erweist sich ebenfalls als eine ansehnliche. Da aber ein sehr bedeutender Theil dieses Betrages im Material, als nämlich 334,000 fl. Gränit, 202,000 fl. Eisen, 150,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Zink, 100,000 fl. Blei, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000 fl. Kupfer, 100,000 fl. Eisen, 100,000 fl. Nickel, 100,000 fl. Silber, 100,000 fl. Gold, 100,000 fl. Platin, 100,000 fl. Rhodium, 100,000 fl. Iridium, 100,000 fl. Osmium, 100,000 fl. Vanadium, 100,000 fl. Selen, 100,000 fl. Tellur, 100,000 fl. Zinn, 100,000



Inferen geehrten ungarischen Kunden die höchste Mittheilung, daß zur Verfügung in Pest, Thonethof, wohnhaften Herrn

**General-Agenten J. A. Ujlaky**

am Peter Zollamt ein assortirtes Transito-Lager unserer

**französischen Champagner-, Bordeaux-, deutschen Rhein- und Moselweine halten.**

Chaulone freres in Epornay sur Marne,  
**Josef Kald, königlicher Hoflieferant in Mainz,**  
**S. Larcher jeune in Bordeaux.**

Beschlungen im Großen und Kleinen, Transito oder verzollt, auf

**Champagner:**  
 Sillery premiere Qualite,  
 Carte de visite,  
 alle in ganzen, halben und Viertel-Flaschen,

**Bordeaux:**  
 Chateau Lafite,  
 Margaux,  
 Mouton Rothschild,  
 Chateau Leoville,  
 St. Julien,  
 St. Emilion,  
 Mazarat Langel,  
 Madeleine,  
 Malere superieur,  
 Xeres,  
 Chartreuse Jagne,  
 Verthe,  
 Chateau Bon Air 1888,

**Rheinweine:**  
 Radesheimer 1865,  
 Radesheimer Berg 1862,  
 Liebfrauen-Milch 1863,  
 Liebfrauen-Milch Auslese 1862,  
 Hochheimer 1865,  
 Hochheimer Berg-Auslese 1865,  
 Hochheimer Dom Dechaney 1865,  
 Schloss Johannisberg Cabinet 1868  
 Nr. 82,  
 dtto 1858 Nr. 39,  
 Steinger Cabinet 1865,  
 Rheinhaller Berg-Auslese 1861,  
 Mosellhalchen und Branneberger

sind gefälligst an meine unten bezeichnete neue Adresse zu richten.

**J. A. Ujlaky,**  
 Agent, untere Donauzeile, Thonethof, Barthof,  
 I. Stod, rechts.

4328

**EISENMOEBEL-FABRIK**

des H. Fried in Pest, Josephsplatz Nr. 2.

Gleichzeitig können alle diejenigen von hier und aus der Provinz, die schon aus meinem Kabinett-Lager bezogen, beschaffen, daß die besten **Wächter & Wilson**, sowie alle anderen Systeme am billigsten bei mir verkauft werden.

**H. Fried,**  
 Pest, Josephsplatz Nr. 2.

**„MERCUR“**

Internationales Institut für Vermittlung von technischen Arbeiten, land- und forstwirtschaftlichen Unternehmungen und allen einschlägigen kommerziellen Geschäften, verbunden mit einem Musterlager von den neuesten patentirten Erfindungen.

Dieses höchst wichtige und nützliche Institut, gegründet durch **Graf Edmund Széchenyi u. Consorten**, hat folgende Abteilungen für seinen Wirkungskreis aufgestellt:

I. Abtheilung: Technische Arbeiten.  
 II. Abtheilung: Land- und forstwirtschaftliche Umlagenheiten.  
 III. Abtheilung: Kommerzielle Angelegenheiten.  
 IV. Abtheilung: Vermittlungs- und Auskunfts-Bureau.

Näheres ist aus dem Programm zu erfahren, welches bereitwillig kostenfrei zugeht wird.

Briefliche Anfragen, denen eine Postkarte beigelegt ist, werden kostenfrei beantwortet.

Honorar für Anträge, Auskünfte und sämtliche Arbeiten des Instituts werden nach billigt festgesetztem Tarif berechnet.

**Die Direktion des Mercur.**  
 Pest, Maria Valerigasse IX.

**Frühjahrs-Überzieher**  
 12 bis 35 fl.

**Frühj. Anzug**  
 19 bis 50 fl.

elegant u. billig nur bei **Adolf Welisch,**  
 Post, Christophplatz Nr. 2, I. Stod, „gr. Christof“

Provinzialbestellungen prompt.  
 4473

**Wirtschafts-Glanz-Lack**

für **Fußböden und Möbel.**

Derselbe trocknet binnen einer halben Stunde, und erhält die Fußböden ohne Nachhilfe des Glanzes durch lange Zeit im elegantesten Zustande. Die Anwendung des Lackes - der sowohl in durchsichtiger, als auch in dunkler Farbe per Pfund 4 85 Neutzeiger zu bekommen ist, lehrt die Gebrauchsanweisung, die jeder Abnehmer erhält, und ist sehr einfach. Auf eine Quadrat-Fußfläche sollen Fußböden mit auf 3 Anstriche 1 Pfund Lack gerechnet.

Flaschen und Risten werden separat berechnet. Bei Aufträgen auswärtiger Auftraggeber, die die Art der Fußböden und des gemauerten Lades angeben. Es geht von vorzüglicher Qualität zu haben beim **Erzeuger**

**Alois Keil,**  
 bürg. Glaser und Glashändler in Wien.  
 Das Kommissionslager für Pest und Ofen befindet sich einzig und allein bei **Heinrich Giergl,**  
 Glas- und Spiegelhandlung, Waltzergasse Nr. 15, neben der „Krone.“

**Dankfagung.**

Berlin, den 12. Februar 1872.

Als ich im vorigen Jahre, durch **Gelehrsamkeit** gelangt, pflügte auf das **heiligste Krankenlager** geworfen, ward meine Lage **verwischungslos**, weil ich vollständig jeder Bewegung unfähig und arbeitsunfähig geworden war und **weder durch Gebrauch ansehnlicher Danksmittel, noch durch lange häusliche Behandlung, noch endlich durch eine verwegenheitliche Kur in der Charité Krankenhaus** der unerträglichen Schmerzen und Aufhebung der **Stieberkrankung** erlangt hatte. Da wurde ich durch die **Dankfagung** in öffentlichen Blättern, welche ein anderer U. glücklicher ausgeproben hatte, auf die **heilende Kraft des Balsam Bilfinger** aufmerksam gemacht. Ich wandte mich mit meinen Witten und unter **Schuldern** meiner tröseligen Lage an Herrn v. **Bilfinger** und fand, nachdem ich mich von meinen **Stieberkrankung** überzogen hatte, nicht nur die unangenehmsten, sondern auch **schmerzliche und wirksamste Hilfe** und **Heilung**. Schon am vierten Tage nach Gebrauch des **Bilfinger'schen Balsams** hatten die bisher unerträglichen Schmerzen sich **völlständig gelöst** und nach mehrmaligen weiteren Gebrauche hatte ich auch den Gebrauch meiner Glieder **vollständig wieder erreicht**. Heute kann ich vollständig gehen und meine Hände zur Arbeit gebrauchen, mich und die Meinigen erheben. Da **anderweitige ärztliche Behandlung** mit nicht geholfen hat, so **lamm ich meine Heilung allein dem Gebrauche des Bilfinger'schen Balsams** zuschreiben. **Nach diesem Gebrauche** fühle ich mich **gedehnter, bismut** öffentlich dem Herrn v. **Bilfinger** meinen Dank auszusprechen und wünsche, daß **unangenehme Lebensgenüsse** mich dort Hilfe gegen **schmerzvolle Zeit** finden mögen, wo ich dieselbe gefunden habe.

**Herrn v. Bilfinger,**  
 Kleine Hamburgerstraße Nr. 27.

Depot für Pest: **Joseph v. Lörst,** Apotheke zum heiligen Geist, Königsgasse 7.

Preis: 1/2 fl. 2.50, 1/4 fl. 1.40.

**Lizitations-Ankündigung**

über die Zimmermanns-, Spengler und Schieferdecker-Arbeiten, welche bei dem Baue des k. ung. Hauptzollamtes in Pest (Franzstadt, am Salzplatz) erforderlich sind.

Die Lizitations-, beziehungsweise Kontrakt-Bedingnisse, sowie die Zeichnungen, Vorausmassen und Einheitspreise, sind bis zum Ablauf des Lizitations-Termines in der Baukanzlei am Salzplatz täglich von 9 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, zu besichtigen, und die bezugnehmenden Schriften zu übernehmen. 4603 1-3

Die Zeit des Konkurses endet am 11. Mai laufenden Jahres, um 12 Uhr Mittags.

Jeder Konkurrent ist verpflichtet, als Vadium für die Zimmermanns-Arbeit Sechstausend neuhundert (6900) Gulden, Spengler-Arbeit Dreitausend vierhundert (3400) Gulden, Schieferdecker-Arbeit Neuhundert (900) Gulden noch vor Beginn der Versteigerung, entweder in baarem Gelde, oder in ungarischen oder österreichischen Staatspapieren, oder in Pfandbriefen der auf Boden-Kredit-Anstalt bei der Pfand k. ung. Staats-Central-Kasse zu erlegen, deren Bescheinigung dem Offerte beizuschließen sein wird.

Die Kredit-Papiere werden nach dem am Tage des Erlages bestehenden Kurse der Pester Börse angenommen.

Die schriftlichen Offerte müssen versiegelt und mit dem gesetzmäßigen Stempel, sowie der obenwähnten Bescheinigung versehen, dem k. ung. Finanz-Ministerium unterbreitet werden, mit der Ueberschrift

(Zimmermanns-) (Spengler-) (Schieferdecker-) Arbeiten

Offerte über die

zu dem Baue des k. ung. Hauptzollamtes in Pest; ferner muss im Offerte enthalten sein der Name und Wohnort des Offerenten, der Perzenten-Nachlass oder Zuschuss auf die Einheitspreise in Ziffern und Buchstaben ausgedrückt, dann die Zeit, für welche der Anbot gestellt wird. Auch muss in dem Offerte die ausdrückliche Bemerkung enthalten sein, dass Bewerber sich dem ihm bekannten und von ihm zu unterfertigenden allgemeinen und speziellen Bedingungen in Allem unterwirft.

Offerte, welche irgend einer der oben vorgeschriebenen Bedingungen nicht entsprechen, oder nach der festgesetzten Zeit eingereicht werden, oder die Bescheinigung über das erlegte Vadium nicht enthalten, oder hinsichtlich deren das erlegte Vadium den festgesetzten Betrag nicht darstellt, werden nicht berücksichtigt.

Pest, am 20. März 1872.

Vom k. ung. Finanzministerium.

**Kundmachung.**

Das Postfach-Rechnungs-Departement im k. ung. Handelsministerium wird verschiedene, im k. ung. Versatzamte in Pest befindliche alte Manipulations-Drucksorten im Gewichte von gegen 200 Zentner dem Meistbietenden im schriftlichen Offertwege gegen Baarzahlung veräußern.

Kauflustige werden hievon mit dem Beifügen verständigt, dass sie ihre mit einem Regelle von 100 fl. v. W. versehenen, gehörig estempelten, instruirten und versiegelten schriftlichen Offerte bis zum 13. Mai 1. J., 10 Uhr Vormittags, an welchem Tage und Stunde die Eröffnung der Offerte stattfinden wird, bei der Fachrechnungs-Departements-Direktion (Versatzamtsgebäude 2. Stock) einbringen wollen.

Nachträgliche Offerte bleiben unberücksichtigt; eine mündliche Lizitation findet nicht statt.

Die zur Veräußerung bestimmten Drucksorten können täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags im Expedit der oberwähnten Direktion eingesehen werden.

Die verkauften Drucksorten sind innerhalb 5 Tagen durch den Käufer auf eigene Rechnung wegzuführen. 4604

**Die Direktion des Postfach-Rechnungs-Departements.**

**Alleinige Niederlage für Oesterreich neuester Erfindungen.**

**Warnung.**

Die durch mich in Pest bei **Gelehrsamkeit** gelangt, pflügte auf das **heiligste Krankenlager** geworfen, ward meine Lage **verwischungslos**, weil ich vollständig jeder Bewegung unfähig und arbeitsunfähig geworden war und **weder durch Gebrauch ansehnlicher Danksmittel, noch durch lange häusliche Behandlung, noch endlich durch eine verwegenheitliche Kur in der Charité Krankenhaus** der unerträglichen Schmerzen und Aufhebung der **Stieberkrankung** erlangt hatte. Da wurde ich durch die **Dankfagung** in öffentlichen Blättern, welche ein anderer U. glücklicher ausgeproben hatte, auf die **heilende Kraft des Balsam Bilfinger** aufmerksam gemacht. Ich wandte mich mit meinen Witten und unter **Schuldern** meiner tröseligen Lage an Herrn v. **Bilfinger** und fand, nachdem ich mich von meinen **Stieberkrankung** überzogen hatte, nicht nur die unangenehmsten, sondern auch **schmerzliche und wirksamste Hilfe** und **Heilung**. Schon am vierten Tage nach Gebrauch des **Bilfinger'schen Balsams** hatten die bisher unerträglichen Schmerzen sich **völlständig gelöst** und nach mehrmaligen weiteren Gebrauche hatte ich auch den Gebrauch meiner Glieder **vollständig wieder erreicht**. Heute kann ich vollständig gehen und meine Hände zur Arbeit gebrauchen, mich und die Meinigen erheben. Da **anderweitige ärztliche Behandlung** mit nicht geholfen hat, so **lamm ich meine Heilung allein dem Gebrauche des Bilfinger'schen Balsams** zuschreiben. **Nach diesem Gebrauche** fühle ich mich **gedehnter, bismut** öffentlich dem Herrn v. **Bilfinger** meinen Dank auszusprechen und wünsche, daß **unangenehme Lebensgenüsse** mich dort Hilfe gegen **schmerzvolle Zeit** finden mögen, wo ich dieselbe gefunden habe.

**Herrn v. Bilfinger,**  
 Kleine Hamburgerstraße Nr. 27.

Depot für Pest: **Joseph v. Lörst,** Apotheke zum heiligen Geist, Königsgasse 7.

Preis: 1/2 fl. 2.50, 1/4 fl. 1.40.

**Erste ung. Gesellschaft für Fabrikation von Waggons und Eisenbahnbedarf.**

**EINLADUNG**

der Himmerechtigten Herren Aktionäre\*) zu der am 8. Mai 1872, Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Lloydsaale abzuhaltenenden

**außerordentlichen General-Versammlung.**

Gegenstand der Beschlusfassung:  
 Beschaffung der erforderlichen Fonds zum Betriebe und zur Rückzahlung des Staatsdarlehens oder eventuell Verkauf der Fabrik.

\*) Nach §. 17 und 19 der Statuten sind nur jene Aktienbesitzer stimmbefähig, deren Aktien wenigstens zwei Wochen vor der Generalversammlung auf ihre Namen umgeschrieben und drei Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaftskasse (in der Anglo-Hungarianbank, Thonethof, Donauzeile) gegen Revers deponirt worden sind.

**Der Verwaltungsrath.**

**Hautleiden**

und **geheime Krankheiten,**

selbst herabwürdige und veraltete, werden nach einer in **Spezial und Privatpraxis** nachgewiesenen **Wirkung** heilend bewirkt. **Wiederholte Bewährungen** beweisen, dass der Patient in seinem **Berufe und Lebensweise** gefahrt wird, **gänzlich und schnell geheilt**, und **nur nach gänzlich beendeter und vollkommener Genesung** **Dr. der Medizin,**

**Pest, Königsgasse Nr. 27, Med. Joh. Haus,**  
 im I. Stod, Eingang an der Stige.  
 Ordinationsstunden: Vormittags von 7-9, Nachmittags von 1-4 Uhr.

Es wird auch **besonders ärztlicher Rath** erteilt und auf **Verlangen** die **notwendigen Medicamente** besorgt.

**Offert-Verhandlung.**

Wegen Verfertigung der für den **Zufuhr des städtischen Neubaus** des erforderlichen **Bleichenadungs** Arbeiten mit **Winnung-Auftrieb** und **theilweiser Verwendung** von gewaltem **Eisenblech** mit dem **Kostenvorschlag** von 5852 fl. wird am 10. Mai 1872, **Vormittags 10 Uhr**, eine **Lizitation** im **Wege schriftlicher Offerte** abgehalten.

Hievon werden **Unternehmer** mit dem **verpflichtet**, daß sie ihre mit **50 fl. Stempel** und **50 fl. Regelle** versehenen und **versiegelten Offerte** am **obersetzten Tage**, **langstens bis 10 Uhr Vormittags** im **Stadthaus**, I. Stod, **Nr. 30**, um **9 Uhr** zu **überreichen** haben, als **später einlangender** **Offerte** nicht **berücksichtigt** werden.

Die **Stadt** **behält** sich **das Recht** vor, **bezüglich** der **Annahme** der **eingelangten Offerte** **frei** zu **verfügen**.

Die **begünstigten** **Bedingungen** und **Kostenvorschläge** können **inzwischen** **ebenfalls** **eingesehen** werden.

Pest, am 19. April 1872. 4597 1-3

**Die Wirtschaftskommission.**

**Vaterländische Ausstattungs-Aktien-Gesellschaft in Pest.**

Wir beehren uns, daß **geehrt P. T. Publikum** **hiemit** zu **verpflichten**, daß **unser** **abgeänderten** **Statuten** und **Gesellschafts-Bestimmungen** vom **h. königlichen ungarischen Ministerium** für **Werbau**, **Industrie** und **Handel** **genehmigt** wurden, und **die** **neue** **Druckausgabe** **hievon** **erhalten** **sind**.

**Vaterländische Ausstattungs-Aktien-Gesellschaft in Pest.**  
 (Im neuen Lloydgebäude 2. Stod.)



# UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

1872 Nr. 98.

(Die einzelne Nummer kostet 4 Kr. 5. B.)

Montag, 29. April.

— Pest, 29. April. Auch der heutige Tag bringt uns eine Fülle von Wahlerichten und Wahlprogrammen. Die Wahlbewegung, obgleich sie eigentlich noch gar nicht existirt, indem der neue Reichstag noch nicht einberufen und die Wahlen noch nicht ausgeführt sind, — ist trotzdem in vollem Gange.

So gestern ist ein geheimnißvoller Prinz im Weichbilde unserer Stadt erschienen, über dessen Persönlichkeit die diversen Verichterichter vollständig im Dunkeln taupen. Der Polizeireport und nach ihm die meisten Journale signalisiren die Ankunft des rumänischen Prinzen und andere nannten wieder einen Prinzen, dessen, der in der Genealogie der Fürstenthümer unerkennbar ist. Wie wir nun erfahren, war es Niemand Anderer, als der gewaltige Schlachtenjäger, der preussische Feldmarschall Prinz Friedrich Karl, der am Sonnabend unsere Stadt passirte. Der Prinz, der in überraschend kurzer Zeit von Neapel aus Tunis, Egypten und die Türkei bereiste, hat sich am 25. d. in Konstantinopel eingeschifft und ist demnach am 27. auf der Dardanelen in Pest eingetroffen. Vor seiner Abreise hat Prinz Friedrich Karl aus den Händen des Sultans den Medschidje-Orden erster Klasse erhalten, und die deutsche Kolonie in Konstantinopel hat dem Prinzen ein antikes Schwert überreicht. Prinz Friedrich Karl hat auf der Reise durch Ungarn und Oesterreich ein strenges Inkognito bewahrt. Vielleicht hat ihn dazu das Verhalten des russischen Botschafters in Konstantinopel, des Generals Ignatjew, veranlaßt, der sich bereits nach der Krimm eingeschifft hatte, jedoch als ihm die Kunde von der Ankunft des preussischen Prinzen hinterbracht wurde, flugs umkehrte, und so lange unter dem Vorwande ungenügender Reiseverweilung in Konstantinopel verweilte, als sich der deutsche Gast auf türkischem Boden befand.

Dr. Hans Kublich, ein Mitglied des österreichischen Reichstages vom Jahre 1848, der in der Sitzung vom 28. Juni des genannten Jahres den Antrag auf Befreiung des Amerikandes einbrachte, ist gestern nach mehreren Jahren des Exils, die er auf dem freien Boden Amerika's verlebte, in Pest eingetroffen. Seine Ankunft in der freundlichen Donaustadt, über die unsere Telegramme ausführlicher berichten, gestaltete sich zu einer großartigen Volksdemonstration.

## Zur Wahlbewegung.

Pest, 29. April.  
Aus der heute 9 Uhr Morgens abgehaltenen Sitzung der Central-Wahlkommission der Stadt Pest haben wir Folgendes zu berichten:

Paul Székely überreichte den Kommissionsantrag über die zur Regulirung des Voranges der Konstitutionskommission zu treffenden Verfügungen. Um nämlich bei der Konstitution einer über einmündigen, den Anordnungen des V. G. A. 1848 entsprechenden Vorgang zu erzielen, beantragt die Kommission Folgendes:

1. Diejenigen, die das Wahlrecht im Sinne des §. 15 des G. A. 1848: 5 als Aelteste beanspruchen, haben in Bezug ihres Alters und in Bezug des Umstandes, daß sie im Jahre 1848 das zwanzigste Jahr bereits zurückgelegt hatten, entsprechende Belege beizubringen; 2. die sich auf Grund des §. 2 des Wahlgesetzes Meldeenden haben außer den in der Einleitung dieser Paragrafen erwähnten Erfordernissen; im Falle des Punktes a) ihr Eigenthumsrecht auf die bezügliche Realität (Haus oder Grundstück) mittelst Grundbuchs-Ertract oder gerichtlichen Verhandlungs-Beitrag, den Umstand aber, daß die Realität einen Werth von 300 fl. repräsentirt, durch Beitrage zu rechnenden dreifachen Landessteuer auszuweisen; — im Falle des Punktes b) in der Besitz eines Establishments, einer Werkstätte, einer Färberei oder Fabrik, und wenn der betreffende Dandwerker ist, der Umstand, daß er wenigstens mit einem Schiffe arbeitet, durch Vorweisung des Steuerbuchs per 1871 nachzuweisen; im Falle des Punktes c) in der Besitz eines Einkommens von 105 fl. abgerechneten Kapitals oder vom geistigen Kapital die einer jährlichen Besoldung von 840 fl. entsprechende Steuerleistung mittelst des 1871er Steuerbuchs nachzuweisen; — im Falle des Punktes d) ist das Wahlrecht durch Vorweisung des Diploms oder Ernennungsbrettes; — im Falle des Punktes e) aber durch Vorweisung einer vor Ende des Jahres 1848 ausgestellten Urkunde zu verfestigen.

In der Motivirung hebt der Referent hervor, daß sich alle diese Anordnungen nur auf die im 4ten Wahlgeetze ausdrücklich angeführten Fälle beziehen, und daß selbstverständlich diese Anordnungen nur dann erforderlich sind, wenn bei der Wahlkommission in Bezug der Befähigung oder in Bezug der Vermögensverhältnisse des sich Meldenden Zweifel aufzutauchen sollten. — Moriz Szentkirályi hat gegen die einzelnen Punkte nichts einzuwenden, doch wünschte er, um jeder nachträglichen Einsprache vorzubeugen, daß diese Bestimmungen nicht in der Form einer Instruktion für die Konstitutionskommission, sondern bloß als ein Fingerzeig für die Wähler kundgemacht werden mögen, welche Letzteren es nur erwünscht sein kann, wenn sie Aufschluß darüber erhalten, in welcher Weise sie ihr Wahlrecht am leichtesten auszuweisen vermögen. (Beifall.)

Der Kommissionsantrag wurde mit der von Szentkirályi beantragten Modification angenommen, es wird nämlich in diesem Sinne eine zur Orientirung der Wähler dienende Kundmachung erlassen werden.

Die Konstitutionskommissionen sind in folgender Weise zusammengestellt; und zwar ordentliche Mitglieder: Innere Stadt: Stephan Staffenberger und János Berger; Leopoldstadt: Joseph Freiweger, Stephan Balassa; Franzensbad: Stephan Semeredi, Joseph Köhler; Josephstadt: Robert Kupiec, Andreas Molnár.

Als Vorträge fungiren die Präsidenten der betreffenden Wahlbezirksausstände, deren übrigen Mitglieder in die Konstitutionskommission als Ersatzmitglieder der Reihe nach abwechselnd einberufen werden. — Zum Vorsitz der Josephstädter Wahlbezirkskommission wurde in Folge der Resignation Franz Radocza's Moriz von Szentkirályi gewählt.

Die Generalversammlung der Pest-Theresienstädter Deakpartei, welche gestern, Sonntag, Vormittags in der bürgerlichen Schießstätte abgehalten wurde, war eine großartige Veranstaltung sowohl für das Parteiprinzip, wie auch für den Kandidaten Johann Radocza in der Mitte seiner Wähler. Die mis-en-scène übertraf alle bisher bei ähnlichen Gelegenheiten arrangirten Festzüge. Die Königsgasse hatte schon in den Morgenstunden ihr Festkleid angelegt, und auch in den Nebengassen und den entlegeneren Theilen fehlte es nicht an Fahnen mit der Aufschrift „Elsen Radocza“. In der Schießstätte waren der Hofraum und der Saal mit mindestens 2000 Personen gefüllt, welche bis auf einige Ehrengäste aus anderen Wahlbezirken, den hochbesteuerten Einwohnern der Theresienstadt, der Intelligenz und Industrie angehörten. Die Eröffnung der Verhandlung wurde um 10 Uhr durch 21 Völkerschüsse signalisirt, worauf eine Deputation in 24 Equipagen entsendet wurde um den Kandidaten Johann Radocza in die Mitte seiner Wähler zu bringen. Jede dieser Equipagen hatte ihren Fahnenträger und an der Spitze derselben ritt ein elegantes Banderium. Während der Abwesenheit der Deputation wurden in der Schießstätte 100 Fahnen vertheilt, und vom Eingange bis zur Saalthüre eine maurerfestes Spalier gebildet, welches mit feiner reichen Fahnenallee einen materialien Anblick gewährte. Als Radocza mit der Deputation vor der Schießstätte anlangte, erdröhnten abermals Völkerschüsse, welche jedoch durch die Ejzenrufe die Radocza bis in den Saal begleiteten, fast überhört wurden. Nachdem sich der Saal geleert hatte, hielt Radocza seine, von oftmaligen Ehrens unterbrochene Programmrede, der wir Folgendes entnehmen:

Er dankte zunächst für die ihm zu Theil gewordenen Beweise von Vertrauen und gelobte, mit voller Anstrengung dahin zu wirken, daß er dieses Vertrauens würdig erkannt werde. Hinsichtlich seines politischen Standpunktes erklärte er, den Ges. A. 1867: 12 unbedingt zu acceptiren, da derselbe eine sichere Grundlage für die Entwicklung der nationalen Existenz der Unabhängigkeit und Freiheit Ungarns bildet. Der Ungarisch vom Jahre 1867 hat unendlich viel zum materialien Aufschwung des Vaterlandes beigetragen, die politischen Rechte desselben aber nicht geschmälert. Ungarn verfügt frei über seine Einnahmen, übt einen patriotischen Einfluß auf die gemeinsamen Angelegenheiten aus, zu denen auch die auswärtige Politik gehört; mit einem Worte, Ungarn verfügt selbstständig über sein Geschick. Auf dieser Basis wird der nächste Reichstag weiterbauen müssen und will Redner in dieser Beziehung für die Schöpfung des Sachunterrichtes auf dem Gebiete der Gewerbe, der Industrie, des Handels, für Regelung der Transporttarife, für Straßenbauten, für Regelung der Kredit- und Finanzverhältnisse, für Beseitigung der Mängel des Gewerbegesetzes, für eine gründliche Regelung des Steuerwesens und des Zollwesens, für die Gründung eines von der österreichischen Nationalbank unabhängigen osterreichischen Bankwesens, für die Errichtung technischer Truppschulen bei der Honvardsarmee, für die Förderung der Volksschule, für religiöse Autonomie, für Civil- und Criminalreform, für Civil- und strafrechtliche Kodifikation, für die Oberhausreform und für die Erhaltung des Friedens mitwirken. Redner erklärte ferner, er werde die Interessen der Hauptstadt wie aus den Augen lassen, und namentlich eine baldige den Wünschen der Bürger entsprechende gesetzliche Regelung derselben fordern. „Und möge mir Gott, — ich's Redner, — so helfen, wie ich meine Unabhängigkeit unterordnen will, und daß das Dankverbreiten meines Lebens sein wird, mich Ihres unerschütterlichen Vertrauens würdig zu erweisen. Nehmen Sie nochmals meinen tiefempfundenen, warmsten Dank. Hoch das Vaterland! Hoch der gekrönte König! Hoch die konstitutionelle Freiheit!“

Die Versammelten stimmten mit anhaltendem Eifer in die Schlussworte des Redners ein, worauf derselbe förmlich aus dem Saale in den Wagen getragen wurde, um von seinen Anhängern nach Hause geleitet zu werden. An der Spitze des Zuges, welcher aus 36 Privatequipagen, 127 Fiakern und mehreren Omnibussen mit Gyracollonemobilen bestand, ritt abermals das Banderium und auf jedem Wagen flatterte eine Fahne mit dem Namen des Kandidaten. Einen solch imposanten Zug, eine solch ununterbrochene Wagenreihe hatte die Königsgasse, wo in den Häusern alle Fenster dicht besetzt waren, noch nicht gesehen. Der einmündigen Fahnenwalde gleichende Zug fuhr durch die Königsgasse und machte dann eine Rundfahrt über die Landstraße, durch die Sárovarner, Schlangen-, Wagner- und Deakgasse und so über den Deakplatz und über die Wainmeisterei bis zum Balassa'schen Hause, wo Ra-

docza wohnte. Hier nahm derselbe Abschied von seinen Wählern, indem er seinen Dank ausdrückte für diese Auszeichnung, die er nicht verdiente und nur als dem Feind gegenüber trachten konnte. — Schließlich ist noch die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß sich an dieser Versammlung bereits zahlreiche Wähler betheiligten, welche bisher der Partei Vothay's angehört und, da dieser zurückgetreten, mit Handschlag gelobten, nun der Fahne Radocza's folgen zu wollen.

Moriz Jókai und Ferenc Mátyás haben gestern früh eine Reise in das Somogyer Komitat angetreten.

Die Wähler der Josephstadt waren für gestern Vormittags 10 Uhr in die Reichshalle einberufen, um die Ansichten des Abgeordneten Csernátorny über die politische Lage und die Reformfragen anzuhören. Csernátorny legte seine Ansprache vor ungefähr 300 Individuen, die sich jedoch während der dreihalbständigen Rede Csernátorny's bedeutend verminderten.

Redner behauptete, daß die Reformansichten der Regierungspartei jeden Fortschritt unmöglich machen; den dadurch herbeigeführten Zustand des Landes glaubte er dadurch aufrecht zu halten, daß sie von der Opposition behauptet, dieselbe sei nicht regierungsfähig. Man sagt, es müsse eine neue Bildung der Parteien Platz greifen. Redner theilt diese Ansicht; es sollen sich nämlich Alle, denen das Interesse des Landes am Herzen liegt, zu einer Partei vereinigen gegen diejenigen, die weder dem Vaterlande, noch dem Fortschritte wohlwollen; gegen diese mögen und werden sich die besseren Elemente der Rechten und Linken zu einer Partei vereinigen. Damit aber diese Vereinigung zu Stande komme, brauche die Linke ihren bisherigen Standpunkt nicht aufzugeben. Die Linke könne ihren Standpunkt nicht ändern, ohne sich selbst zu entehren.

In Ungarn gebe es eine starke Deakpartei, auch eine Andrássypartei, aber keine Kompapartei. Graf Appony wird jedoch um jeden Preis am Ruder bleiben wollen; um dieses Ziel zu erreichen, werde Appony sich der Opposition nähern, werde er die bisherige Politik der Rechten aufgeben müssen. Redner gibt sein Ehrenwort darauf, daß er — falls in Folge der Parteiarbeitung seine Partei am Ruder gelangen sollte, — die neue Regierung unterstützen würde, ohne ein Amt anzunehmen.

Er zählte sodann die wichtigsten Gegenstände auf, die im nächsten Reichstage zur Verhandlung gelangen werden und präzisirte er den Standpunkt, den er in diesen Fragen einnehmen wird. Auf die Behauptung der Rechten zurückzuführen, bemerkt er, daß die Linke, falls sie in die Majorität fände, die Veränderungen, die sie für nothwendig hält, nicht binnen 24 Stunden, nicht gewaltsam, sondern mit Berücksichtigung und gehöriger Rücksicht der Zeit und der Mittel durchzuführen würde. Dies seien doch regierungsfähige Ansichten. Csernátorny hob ferner hervor, daß er vor Allem Ungar sei; die Nationalitätenfrage müsse in derselben Weise gelöst werden, wie in der Schweiz, wie in Nordamerika.

Von der neuen „Reformpartei“ wolle er nicht sprechen, denn schon König Koloman sagt: „Do strigis, quae non sunt, nulla fit mentio“; die projektirte Bildung einer Gewerkepartei wäre ein Unthun, denn hiedurch würde die Wiedereinführung der Kasten vorbereitet; eine Gewerkepartei dürste es ebenso wenig geben, wie eine Magnatenpartei.

Nachdem Csernátorny seine Rede beendet hatte, — die an vielen Stellen, namentlich aber, als er Deak's Namen nannte, heftig aufgenommen ward, — wurde er von den Ausdauerndsten der versammelt gekommenen Wähler zu Wagen in seine Wohnung begleitet.

## Die Deakpartei in Ofen.

Pest, 29. April.  
Die konstituierende Versammlung der Ofener Deakpartei wurde gestern Nachmittags im „Kalan“, in der Wasserstadt, unter außerordentlich großer Betheiligung der Parteigenossen abgehalten. Der große Saal sammt Nebenlokaleitäten des genannten Gasthofes konnte die Menge der Anwesenden kaum fassen, deren Zahl auf nahe an tausend veranschlagt werden konnte.

Die Sitzung eröffnete Peter Ráth mit einer kurzen Ansprache, worauf zur Wahl der Präsidenten, Schriftführer und Mitglieder des großen Ausschusses geschritten wurde. Zu Präsidenten wurden gewählt: Für die Pestung Dr. Anton Janovits, Wasserstadt: Anton Bogár, Tabak: Mich Jozsá, Kristinensbad: Joh. Bapp, Landstraße: Mich. Jekelner, Neulist: Joh. Högl; zu Schriftführern: Heinrich Westott, Georg Wersley, Lad. Granatér, Steph. Vit, Victor Joser und Kornel Székely. Die Anzahl der gewählten Mitglieder des großen Ausschusses, deren Namen wir nachzutragen werden, beträgt ca. 570. Nächstens wird ein engerer Ausschuss gewählt werden, der die Wahlbewegung zu organisiren und zu leiten berufen sein wird.

Nachdem sich somit die Deakpartei konstituirte hatte, ergriß Dr. Alexander Ország das Wort und hielt folgende Rede:

Geehrte Mitbürger! Als wir uns vor drei Jahren versammelten, um Landtagsdeputirte zu wählen, gaben wir uns der Hoffnung hin, daß auch diejenigen, welche als Oppositionelle in die Hallen der Gesetzgebung gesendet werden, den staatsrechtlichen Forderungen endlich aufgeben, um durchbringen von den Uebelthätern und Mängeln, welche noch zu beseitigen sind, mit uns vereint Reformen anzutreiben und jene Vorbedingungen zu schaffen bemüht sein werden, welche das geistige und materielle Aufblühen unseres Vaterlandes bedingen. Wir haben uns

Karl Weiskircher



kr
1000
1176 76
1383 23
207 33
006 73
134 50
28 40
05 72

und hat sich nicht  
anote an die Kur

Die öffentliche Anklage  
gegen die Regierung  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.

Die öffentliche Anklage  
gegen die Regierung  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.

Die öffentliche Anklage  
gegen die Regierung  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.

Die öffentliche Anklage  
gegen die Regierung  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.

Die öffentliche Anklage  
gegen die Regierung  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.

Die öffentliche Anklage  
gegen die Regierung  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.

Die öffentliche Anklage  
gegen die Regierung  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.

Die öffentliche Anklage  
gegen die Regierung  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.

Die öffentliche Anklage  
gegen die Regierung  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.

Die öffentliche Anklage  
gegen die Regierung  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.

Die öffentliche Anklage  
gegen die Regierung  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.  
Die Anklage  
wurde in der  
ersten Sitzung  
ausgesprochen.

**Wien, 27. April.** Die heutige Börse  
hielt die feste und steigende Tendenz an. Die am meisten  
in Umlauf gelangten Werte stiegen auf die höheren Konjunkt  
nicht unbedeutend. Kreditaktien stiegen von 330.50 bis 333.30  
Anglo-Austrian von 316 bis 319.50 und Unionbank von 307.50  
bis 308. Hypothekendarlehen kamen mit 226 und 228,  
Wechslerbank auf 353.50 und 354.50 aus dem Markt. Kom  
missionenbank, die sich von 117.25 bis 115 erniedrigt, erreichten  
wieder ihre höchste Höhe. In Franco-Österr. wurde 138.75  
und 139, in Vereinsbank 134, in Kasernenbank 103 gemacht.  
Allgemeine österreichische Baugesellschaft stiegen von 126.60 bis  
127.50, Bauverein auf 49.20, Lombarden gaben von 200 bis  
199.50, Staatsbahn auf 369 ab. Türkenloose zu 75.50 und  
76.20, 20-Francsnoten mit 8.96 1/2, und 9.01 gehandelt. Geld  
verhältnisse sehr günstig. Um halb 12 Uhr blieben: Kredit  
aktien 333, Anglo-Austrian 319, Lombarden 199.50, Union  
bank 307.50, Tramway 296, Hypothekendarlehen 227.75, 20-Francs  
noten 9.

Bei Beginn der Mittagsbörse entwickelte sich ein  
bedeutendes Geschäft in ungar. Vobentredit, welche rasch von  
129.50 bis 134.50 stiegen. Kreditaktien notierten bei 332.50,  
Anglo-Austrian bei 320. Um halb 1 Uhr (Eröffnungzeit) no  
tierten: Kreditaktien 332.50, Anglo-Austrian 320.50, Lombard  
den 200.30, Unionbank 308.50. In der zweiten Börse  
häftete stiegen nach der Bekanntmachung Unionbank auf  
311.50, reagierten später auf 310.50. Franco-Österr. erreichte  
174.25, Wiener Bankverein ging auf 308 nach 305; dem ent  
gegen verloren Nationalbank von 842 bis 837, Wechselstuben  
145 nach 147. Handelsbank erhöhten sich von 252.50 auf 256,  
Böhmische Union auf 168, Kasernenbank gingen auf 98 nach  
103 zurück. Kommissionsbank verloren 2 fl. bei 113.75, ebenlo  
Nationalbank bei 132.25. Von Eisenbahnen reagierten Nordbahn  
auf 1330, Nordbühler von 186.50 auf 185.50, Elisabethbahn  
bewegten sich zwischen 248.50 bis 249, Elisabethbahn stieg auf  
185.50, Innerberger erreichten 92, Wechslerbank auf 53.75,  
Allgemeine österr. Baugesellschaft reagierten auf 126.80, Bau  
verein reagierten bei 48.00. Renten fest und höher, Loie un  
verändert. Devisen und Valuten flacker. Um 2 Uhr blieben:  
Kreditaktien 332.25, Anglo-Austrian 319.50, Lombarden  
200.10, Unionbank 308.50, 20-Francsnoten 8.99.

Die heutigen Liquidationskurse waren:  
Papierrente 64.60, Silberrente 71.—, 1860er Loie 103.20,  
1864er Loie 146.50, ungar. Prämien-Anleihen 107.—, Zurf.  
Prämien-Obligationen 76.—, 20-Francsnoten 8.99, Anglo-Deut  
Bank 318.—, Anglo-Hungarian-Bank 110, Austro-egypt.  
Bank 172.—, Austro-ottomanische Bank 187.—, Austro-tür  
kische Kreditanstalt 130, Allgemeine österreichische Baugesell  
schaft 127.—, Wiener Baugesellschaft 190, Böhmische Union  
bank 105, Böhmischer Bankverein 130, Böhmischer Sparverein  
106, Borsen- und Kreditbank 100, Borsen- und Wechselbank  
190, Kommissionsbank 116.—, Kreditanstalt 332.—, Ungarische  
Kreditbank 155, Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft 620,  
Gesamte- und Kreditbank 101, Franco-österreichische Bank  
138, Franco-ungarische Bank 107.—, Franco-ung. Bank 2  
Emilia 13.—, Handelsbank 253.—, Spoytel-Bank 227.—, Hotel  
goldenes Kamn 125, Jubilee- und Boden  
kreditbank 102, Innerberger Hauptk. 192, Nationalbank 845,  
Oest. allg. Bank 251.—, Oest. Interventionsbank 265, Raten  
und Rentenbank 96, Ungarische allgemeine Boden-Kredit  
anstalt 131.—, Unionbank 308, Union- und Baugesellschaft  
96, Vereinsbank 133, dtw. zweiter Emilia 13.—, Verlehs  
bank 202, Vorortbank 91, Wiener Bankverein 305, Wiener  
Bankverein 49, Wiener Börsenbank 112, Wiener Wälterbank  
154, Wiener Wechselbank 354, Wiener Wechselstuben 92,  
145.—, Wienerberger Biegl. 188, Wlffsb.-Kunmaner Bahn 182,  
Karl Ludwigbahn 255.—, Kaiserin Elisabethbahn 248.—,  
Kaiser Ferdinands-Nordbahn 2330, Kaiser Franz Joseph  
bahn 210.—, Kaiserin Elisabethbahn 189.—, Lemberg-Gernowits  
Bahn 168.—, Oesterreichische Nordwestbahn 211.—,  
dtw. lit. B. 185.—, Ombuds-Gesellschaft 10.—, Nordbühler  
Bahn 183.—, Kronprinz Rudolphsbahn 80.—, Sieben  
bürger Bahn 185.—, Staatsbahn 370.—, Südbahn 200.—,  
Theißbahn 278, Tramway-Gesellschaft 295.—, Ungar. galiz.  
Bahn 171, Ungarische Nordostbahn 167.—, Ungarische Ost  
bahn 147, Ungar. Westbahn 177.

Am 23. April. Heute Mittags wurde im Privatverkehr  
in Kreditaktien 333, in Anglo-Austrian 321.50, in Lombarden  
200.50, in Hypothekendarlehen 226, in Baubank 126.75,  
in ungar. Vobentredit 133.— und in Kommissionsbank 109.—  
gemacht.

**Wien, 28. April.** Die Börse hat sich wieder erholt  
und befindet sich die Stimmung von Tag zu Tag immer mehr;  
doch ist man noch immer besorgt, daß der Ultimatum auf den  
deutschen Markt nicht ohne Sorgen, weil die politischen  
Verhältnisse dort zu einer Krisis drängen, die früher oder später  
auch eine Auswirkung auf die Börse haben wird. In Bankiers  
kreisen aus Paris wird von einer neuen Finanzmaßregel ge  
sprochen, die ich zwar nicht für durchführbar halte, sondern nur  
aus dem Grunde verzeichne, weil sie am besten die Ungelegen  
heit der Neumoten charakterisiert, sich von der Zahlung der letzten  
der Neumoten los zu machen. Es ist nämlich die Rede von  
einem Amortisationsanlehen, das in drei Wochen aufgebracht  
werden soll, da jeder Besitzer einer dreiprozentigen Rente eine  
entsprechende Quote daraufzahlt, um eine vierprozentige Rente  
zu bekommen. Auf diese Weise glaubt man Geld genug zu be  
kommen, ohne die normale Ziffer der Staatsschuld vermehren  
zu müssen. Nur vergißt man, daß der Rentier, der von 6000 Francs  
Rente z. B. lebt, nicht immer in der Lage sein wird, den Be  
trag auszugeben, der ausreicht, um seine dreiprozentige Schuld  
in eine vierprozentige umzuwandeln. Das allein macht schon  
eine derartige Finanzoperation unmöglich, abgesehen davon, daß  
die Besitzer eines Schuldtitels nicht dadurch gefördert werden  
kann, wenn man ihm sagt, sein Papier sei ganz gut, trotzdem  
es nur 20 Prozent daraufzahlt, um sich nicht nur den  
alten Zinsverlust, sondern auch noch einen höheren zu sichern.  
Die in Österreich wissen von solchen Amortisationsanlehen genug  
zu sagen und wissen ganz gut, daß dieselben den Staatsbank  
rott schließlich doch nicht ausheilen können. Darum scheint  
mir diese Maßnahme ein bloßer Schwindel zu sein, der  
auf berechnet, um die Börse, welche eine große französische An  
leihe fürchtet, zu beruhigen. Heute im Cassenverkehr waren die  
Kurse ziemlich fest.

**Staatsfonds.**  
Ungar. Eisenbahnanlehen 103 — @, 109.25 B.  
Ungar. Prämienanlehen 106.50 @, 106.75 B.  
Ungar. Weingebirgsanleihe 77 — @, 77.50 B.

**Wetturwesen.**  
Ungarische 890 — @, 900 — B. Saja 165 — @, 168 B.  
Rumänien 225 — @, 226 — B. Banonia 180 — @, 185 B.  
West. Berf. 245 — @, 250 — B. Wien 330 — @, 334 — B.  
Atlas — @, — B.

**Bahnen.**  
Hf.-Stam. 182 — @, 183 — B. Jämt. B. — @, — B.  
Nordb. 167 — @, 168 — B. Hf. Stra. — @, — B.  
West. Stra. — @, — B. Hf. Stra. 115 — @, 118 — B.  
Südbahn 308 — @, 309 — B. Hf. Ostb. 147 — @, 148 — B.  
Seydabahn — @, — B. Eisenh. — @, — B.

**Banken.**  
Anglo-Ö. 111 — @, 112 — B. Hf. Nationalp. 96 — @, 98 — B.  
Hf. Ost. 132 — @, 134 — B. Sp. u. N. 66 — @, 66.50 B.  
Hf. Rum. 200 — @, 203 — B. Hf. Stra. — @, — B.  
Hf. West. 85.50 @, 85.75 B. Hf. Rum. 760 — @, 765 — B.  
Franco-Ö. 106.75 @, 107 — B. Hf. Gen. 500 — @, 510 — B.  
Hf. Ost. 11 — @, — B. Hf. Stra. 52 — @, 52.50 B.

**Spartafaffen.**  
Wetter 4200 @, 4250 B. Sparafaffe 128 — @, 129 — B.  
Eberesent. — @, — B. West-Deutl. 68 — @, 69 — B.  
Hf. Jelenh. 69.50 @, 70.50 B. West-Öst. 220 — @, 222 — B.  
Landescentral. — @, — B. Westb. 99 — @, 100 — B.

**Mühlen.**  
Wrad — @, — B. Victoria — @, — B.  
Doncord. — @, — B. Blum'sche — @, — B.  
Eisab. — @, — B. I. Oren. 3.390 — @, 400 — B.  
Fabrikst. 39 — @, 40 — B. Hf. u. B. 150 — @, 160 — B.  
Kautzen 100 — @, 105 — B. Westb. 600 — @, 621 — B.  
Rannon. — @, — B. Westb. — @, — B.

**Stranaccien.**  
1. ung. 525 — @, 530 — B. Königs 147 — @, 150 — B.

**Diverse.**  
Athenäum 222 — @, 224 — B. massifall 192 — @, 195 — B.  
Dampfsch. — @, — B. Schiffw. 211 — @, 212 — B.  
vereinig. 78 — @, 79 — B. Lederfabr. 160 — @, 165 — B.  
Gangsch. — @, — B. Frankfurt 94.75 95.25 B.  
Eisen. 350 — @, 355 — B. S. Zarlán. 160 — @, 163 — B.  
Kamm. 151 — @, 153 — B. S. Zarlán. 160 — @, 163 — B.  
Schiff. 185 — @, 187 — B. S. Zarlán. 160 — @, 163 — B.  
Spiritusfabr. — @, — B. S. Zarlán. 160 — @, 163 — B.  
ung. — @, — B. S. Zarlán. 160 — @, 163 — B.  
Waggong. 110 — @, 118 — B. S. Zarlán. 160 — @, 163 — B.  
Westb. Biegl. — @, — B. S. Zarlán. 160 — @, 163 — B.  
Westb. — @, — B. S. Zarlán. 160 — @, 163 — B.

**Devisen und Valuten.**  
Dufaten 5.38 @, 5.40 B. Hamburg 82 — @, 83.50 B.  
Silber 110.75 @, 111.25 B. Paris 44.40 44.60 B.  
Ravenn. 8.99 @, 9.01 B. Frankfurt 94.75 95.25 B.  
St. Gallen 1.68 1/2 @, 1.68 1/2 B. London 112.50 113 — B.

Getreidegeschäft für Weizen bestand gute  
Kaufkraft. Angebot anhaltend gering. Preise mäßig. Preise  
5 bis 10 fr. höher. Es wurden abgeleitet:  
400 Str. 85 1/2 pfd. à fl. 7.40, 1000 Str. 85 pfd.  
à fl. 7.37 1/2, 400 Str. 84 1/2 pfd. à fl. 7.27 1/2, 3500 Str. 84 pfd.  
à fl. 7.30, 400 Str. 84 pfd. à fl. 7.25, 600 Str. 84 pfd. à fl.  
7.22 1/2, 600 Str. 84 pfd. à fl. 7.15, 1000 Str. 83 pfd. à fl. 7.10,  
1600 Str. 82 pfd. à fl. 6.82 1/2, 3000 Str. 80 1/2 pfd. à fl. 6.90,  
alles per drei Monate, 5000 Str. Stroh, à fl. 5.12 1/2, mal  
schlicher in Transit, — Von Ulanze-Weizen wurden 5000 Str.  
per April-Mai à fl. 6.65 geschlossen, bleibt so @, 6.67 1/2 B.  
Serdinweizen à fl. 5.45 bis 5.47 1/2.

Roggen matt. Begehren wurden: 500 Mehen 78.80 pfd.  
à 3 fl. 57 1/2 fr. per Kasse. Auf Lieferung per Mai-Juni un  
den 5000 Mehen à 3 fl. 67 1/2 fr. verkauft, bleibt so B, 3 fl.  
65 fr. @.

Gerste geschäftlos.  
Von Safen wurden 10,000 Mehen per Mai-Juni ab  
Raab à 1 fl. 81 1/2 fr. verkauft, bleibt 1 fl. 81 fr. @, 1 fl.  
82 fr. B.

Mais unbedeutend. Verkauf wurden: 800 Str. à fl.  
4.30 — Banater per Mai-Juni fl. 3.93—95, malachischer, ver  
kollt à fl. 3.76—76 1/2.

**Del. Depeschen des „Ang. Lond“.**  
**Madrid, 28. April.** (Orig. Dep.) Der Kandidat  
der Despart, Koloman Kardos, hielt heute bei fröhlichem  
Regen seinen Einzug. Tausende von Menschen,  
die Mehrheit der Wähler des Wahlbezirks, die ganze Anteil  
ligens unter klingendem Spiel, nebst glänzendem Banerium  
zum Empfang entgegengefahren. In der Ansprache betonte sich  
der Kandidat zur Reformpartei, wobei er betonte, sein haupt  
sächlichstes Streben werde auf die Hebung der Volkswirtschaft  
und vornehmlich des Volksunterrichtes gerichtet sein. Abends  
wurde ein glänzender Festzug dem ausnehmend beliebten  
Kandidaten gebracht, dessen persönliches Auftreten dem bisherigen  
Abgeordneten der äußersten Linken gegenüber den Sieg zuver  
sichtlich möglich machen wird.

**Wien, 28. April.** (Orig. Dep.) Der Empfang Rud  
lich's durch die Massen des Volkes war imponierend und  
durch Gefühlsregung erregend; wohl über zehn Tausend,  
darunter der Bauernstand zahlreich vertreten, bedeckten das Da  
nauer und die Brücke; das gegenüberliegende Ufer hatte  
gelagert. Um drei Viertel sieben verließen Pöllerjuchse von  
Weitem her die Anfunst des Schiffes; als dasselbe, es war  
der Dampfer „Marimilian“, in Sicht erschien, erschollen von  
Ufer hundertfache Hurraufe, welche vom Schiff erwidert wor  
den. Nachdem dasselbe an das vor Unter liegende Passagier  
schiff „Szent Miklos“ angelegt hatte, führte über dieses, trotz  
dem Feuermehr und Lärmer Ordnung hielten, das Publikum  
auf den „Marimilian“ hinüber, den Leitern des Festkomitès  
Doktor Wieser und Major Hohenegg folgend. Rudlich trat den  
ihm Begrüßenden anscheinend ruhig, doch sichtlich tief er  
griffen entgegen mit seiner Frau, mit zwei erwachsenen  
und einer kleineren Tochter; er steht ernst, gereift, doch jugend  
lich kräftig aus, mit dem dunkelblonden Vollbarte und dem  
österreichisch-beryllich und amerikanisch-festen Auge. Während  
vor das Wiedersehen mit dem weißhaarigen Wieser, dem Acht  
undvierziger-Reichstagskollegen, der ihm sagte, es muß Sie  
freuen, nach 24 Jahren mehr Freunde zu finden, als Sie zurück  
gelassen und Früchte zu sehen, zu denen Sie Reime ausgebreitet;  
noch andere Achtundvierziger begrüßten ihn hier. Die Ange  
kommenen, darunter Bauern, wie z. B. der gewesene Abgeord  
nete Forsting, desgleichen einer seiner Brüder, ein schiefer  
Landwirth, der das väterliche Gut bewirtschaftet, waren in  
halb bäuerlicher Tracht da, wie auch andere Landleute, die  
Rudlich umarmte und küßte.

**Wien, 29. April.** (Orig. Dep.) Major Hohenegg  
überreichte der Frau Rudlich's einen Blumenstrauß und Rudlich  
ein loebes angekommenes Telegramm seiner achtundvierziger  
Wähler aus Böhmen. Endlich konnte er das Schiff verlassen,  
bestieg den bereitstehenden Wagen und fuhr zwischen einem von  
Feuermehr und Lärmer gebildeten Spalier durch die wogende

